Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 115 (1970)
Heft: 45

Anhang: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, 5. November 1970, Nummer 4
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum

Mitteilungen des Instituts zur Förderung
des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozzi-Forschung
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

5. November 1970 67. Jahrgang Nummer 4

Pestalozzis Geburtsjahr: 1744-1745-1746?

Lithographie von **J. Thomson** nach Porträt von **W. Derby** (entsprechend einem Alabasterrelief von Beat Bodenmüller), um 1824, European Magazine, London.

Herkunft des Bildes: Cambridge (Mass., USA), Houghton Library, Nachlass Amos Bronson Alcott.

Für den Historiker der Neuzeit ist es meist eine leichte Sache, das Geburtsjahr eines Menschen festzustellen. In der Schweiz besitzen wir seit 1876 Zivilstandsämter, und durch einen Geburtsschein kann jedermann nicht nur seine Herkunft belegen, sondern auch sogar die Stunde der Geburt nachweisen. Für die frühere Zeit bereitet die Suche nach dem Wiegenfest manchmal gewisse Schwierigkeiten. Seit der Reformation wurde die Registrierung der Ortseinwohner durch die Pfarrer in den Kirchenbüchern vorgenommen. Dabei kam es aber vor, dass Geistliche nur den Tauftag, nicht den Geburtstag, und den Begräbnistag, nicht den richtigen Todestag vermerkten. Auch weisen die Kirchenbücher der alten Zeit bei Krankheit oder Wechsel des Pfarrers gelegentlich Lücken auf, die kaum mehr zu schliessen sind, sofern nicht private Dokumente in die Lücken treten.

Auch Pestalozzis Geburtsjahr ist von der Mit- und Nachwelt verschieden angegeben worden. Er selber hat seine berühmte Rede vom 12. Januar 1818 mit dem gedruckten Zusatz auf dem Titelblatt ausgehen lassen: «An seinem vier und sibenzigsten Geburtstage, den 12. Jänner 1818.» Wir wollen den Versuch einer Erklärung dafür machen, dass er nicht, entsprechend der eigenen Ansage, 1744 geboren ist, aber auch nicht, wie andere Leute es vielfach sagten, im Jahre 1745 das Licht der Welt erblickt hat. Die Verschiebung um ein einziges Jahr ist ohne weiteres mit einer veralteten Zählmethode zu deuten. Die Chronologie lässt sich leicht bereinigen, wenn man weiss, dass in alter Zeit der erste Lebenstag

mitzählte, dass also ein einjähriges Kind schon den zweiten Geburtstag feierte. Heute versteht man unter dem bezifferten Tag die Erfüllung eines Lebensjahres. Wie kommt aber Pestalozzi dazu, gleich zwei Jahre älter zu erscheinen?

Man könnte sich nun eine Fehlerquelle denken, die bei der grossen Kinderzahl und häufigen Kindersterblichkeit manchen Irrtum veranlasst hat. Wenn ein Nachkomme früh starb, haben die Eltern oft einem bald folgenden Kind denselben Vornamen gegeben wie dem dahingeschiedenen. Auch bei Heinrich Pestalozzis Geschwistern sind solche Versehen, bei unsorgfältiger Forschung, möglich gewesen, nicht bei ihm selbst. Den Eltern Pestalozzi-Hotz wurde 1743 ein Joh. Baptist geschenkt, der aber schon im folgenden Jahr verstarb. Wohl mit Rücksicht auf den gleichnamigen Vater erhielt das folgende Kind 1745 wieder den Namen Joh. Baptist. Desgleichen ging es mit dem Töchterlein Anna Barbara von 1749, und das nachfolgende Kind von 1751 wurde gleichen Namens getauft; es ist die Schwester des Pädagogen, die 1832 in Sachsen als Frau Gross gestorben ist. Auch in der Vorarlberger Familie Schmid ist derselbe Vorgang zu beobachten. Zwei Töchter Maria Margrit sind für die Jahre 1790 und 1791 im Kirchenbuch eingetragen, wie zwei Söhne Franz unter 1793 und 1798. Der Hinschied des ältern Kindes ist dabei Voraussetzung bei der zweiten Namengebung.

In der ältesten Mitteilung über Pestalozzi von 1783, die wir dem Jugendfreund Pfarrer Hans Rudolf Schinz (1745—1790) verdanken, lag schon eine Quelle für einen biographischen Irrtum. Schinz schrieb damals (Pestalozzi-Blätter II, 1881, S. 43) Folgendes: ... «In unserm 20. Altersjahre (denn Pestalozzi und ich sind 1745 geboren) führten die verschiedenen Berufsarten, die wir wählten, uns auseinander.» Klassenkameraden gehören nicht immer demselben Jahrgang an, höchstens demselben Schuljahr, das mitten im Jahreslauf beginnt.

Es darf als sicher gelten, dass Heinrich Pestalozzi nicht 1745 geboren wurde, wie das in alter Zeit vielfach behauptet worden ist. Ein Druckfehler hat 1817 den Irrtum neu aufkommen lassen, und wir glauben auch darüber Auskunft zu wissen, warum Pestalozzi in seiner persönlichen Angelegenheit nicht Abhilfe schaffend eingegriffen hat.

Der aus Rügenwalde in Pommern stammende Joh. Wilhelm Mathias Henning (1783 bis 1868) weilte 1809 bis 1812 als einer der ersten preussischen Eleven im Institut zu Yverdon. Er wirkte später als Seminardirektor in Köslin, starb in Zürich, der Heimat seiner Frau Martha geb. Pfenninger. Seinem frühen Bemühen um Pestalozzis Anerkennung ist 1817 der wichtige Aufsatz im «Schulrath an der Oder» zu danken, welcher den Druckfehler «1745» aufwies. Offenbar hat niemand Henning darauf aufmerksam gemacht, denn er wiederholte den Irrtum 1830 in «Tholucks Literarischem Anzeiger». Pfarrer J. Niederer berichtigte die falsche Angabe in einer ausführlichen Rezension des Aufsatzes von 1830, doch ohne Wirkung: seine Besprechung erschien nicht im Druck, sondern wurde erst 1944 durch den Verfasser dieser Zeilen erstmals veröffentlicht.

Wer Pestalozzis Lebensgang in diesen kritischen Jahren näher kennt, ist nicht darüber erstaunt, dass er in diesem Fall nicht eingegriffen hat, nicht korrigieren konnte. Im Zweifel hätte er sich von der Stadtkanzlei Zürich zuverlässige Auskunft verschaffen können. Seit dem Sommer 1817 aber war Pestalozzi von einer Gemütskrankheit befallen, aufs tiefste erschüttert durch die Haltung mancher bisherigen Mitarbeiter im Lehrerstreit. Während ganzen Nächten rang er auf einem Stein am Neuenburgersee (den man später als «Heinrichsstein» bezeichnete) mit Gott um sein Geschick. Schliesslich brachte ihn sein vertrauter Helfer J. Schmid auf die Höhen des Juras, wo er im Dorfe Bullet allmählich Erholung fand. Den Herbst 1817 verbrachte Pestalozzi in Hofwyl-Diemerswyl bei Bern, sowohl zu Unterhandlungen mit Fellenberg, aber auch zwecks weiterer Genesung. Die erwähnte Rede vom 12. Jänner 1818 wurde dann wohl durch Leute aus dem Sekretariat in der Drucklegung überwacht, etwa durch Schmid, Steinmann oder Landry. Die Ersatzmänner vertrauten auf die gedruckte Fixierung Hennings, und das spätere Schweigen Pestalozzis bestärkte eine weitere Umwelt bezüglich den Irrtum mit 1745.

Im Vorfeld des 100. Geburtstages kam es den Pestalozzifreunden zum Bewusstsein, dass zwischen zwei Jahresdaten zu wählen war, so laut der Allgemeinen Schulzeitung Deutschlands. Zur Klärung veröffentlichte Karl Justus Blochmann in Dresden im Jahrgang XII, 1844, Nr. 50 das richtige Datum mit dem eingeholten amtlichen Taufschein, drang aber mit seiner Ansicht nicht überall durch. Wohl zelebrierte man in Dresden und an vielen andern Orten Deutschlands das Wiegenfest im richtigen Zeitpunkt. Aber in Berlin, Potsdam, Guben, Merseburg und Dortmund sowie in Langenthal feierte man das Jubiläum ein Jahr zu früh.

Das Gedenkfest in Berlin wurde am 12. Januar 1845 durch bekannte Pädagogen wie Diesterweg, Kalisch und Massmann geleitet. Es nahmen an der Feier auch teil der aus der Schweiz stammende Mathematiker Professor Jakob Steiner, wie Hofrat von Türk, der längere Zeit in Yverdon gelebt hatte. Aus Leipzig eilten zwei Neffen herbei, der Bürgermeister (1840 bis 1848) und Geheime Justizrat Karl Gross und sein Bruder, der Kaufmann Wilhelm Gross. «Man erfuhr», so heisst es im Festbericht, «ihre zart verschwiegene Verwandschaft mit Pestalozzi erst nach ihrer Abreise.» Offenbar wussten auch sie in der chronologischen Frage keinen bessern Bescheid, nahmen 1745 als richtig an.

Endgültig hat der Herausgeber von Pestalozzis Werken, Ludwig Wilhelm Seyffarth, das richtige Datum festgestellt. zusammen mit dem bekannten Biographen, Waisenvater Heinrich Morf in Winterthur. Seyffarth sah sich indessen genötigt, noch 1895 in der Preussischen Schulzeitung einen entsprechenden Artikel erscheinen zu lassen, der auf 1896 als richtigen Anlass für den zu feiernden 150. Geburtstag hinwies. Die Verankerung von Pestalozzis Andenken im Schweizerland ist heute so stark, dass manches ältere Schulkind auf Anhieb den Geburtstag des grossen Menschenfreundes angeben kann. Doch mögen zwei Hinweise noch dartun, dass Pestalozzi in seiner Zeit nicht allein unter einen Irrtum gefallen ist.

Der wichtigste Mitarbeiter Pestalozzis in seiner Spätzeit, *Joseph Schmid* (1785 bis 1851), wurde mehrfach in der Literatur als 1786 geboren bezeichnet, so noch 1911 im Nouveau Dictionnaire de pédagogie von F. Buisson. In ihrer Zürcher Dissertation von 1943 über J. Schmid stützte sich Camilla Martha Halter auf das Kirchenbuch und nannte den «Weihnachtstag» 25. Dezember 1785 als seinen gültigen Geburtstag. Ueber den Todestag schwieg sie sich aus, da eine Nachforschung in Paris mitten im Weltkrieg unmöglich war. Dabei hatte F. Buisson durch Suche am Orte schon 1911 als richtiges Datum den 14. Februar 1851 herausgebracht. Noch heute aber trägt an Schmids Geburtshaus in Rehmen-Au (Vorarlberg) eine Gedenktafel 1850 als Todesjahr.

Der Badenser *Jakob Friedrich Ladomus* (1782 bis 1853) war seit 1807 Professor der Mathematik in Karlsruhe, leitete 1810 die badische Abordnung, welche zur Besichtigung von Pestalozzis Anstalt in Yverdon entsandt worden war. Ladomus hat fast zeitlebens 1783 als sein Geburtsjahr bezeichnet. Dr. G. Silberer fand erst kürzlich im Generallandesarchiv Karlsruhe ein Aktenstück (Abt. 237, Fasz. 4490), wonach Professor Ladomus Anno 1850, also mit 68 Jahren von amtlicher Seite benachrichtigt wurde, dass sein Wiegenfest auf den 1. November 1782 falle. Man kann sich das Er-

staunen des Mannes vorstellen, der sich dank behördlicher Kunde auf einmal ein Jahr älter, als bisher angenommen, halten durfte. Mehr als heute aber gehörten solche biographischen Irrtümer zum privaten und amtlichen Lebensstil vergangener Zeiten.

Emanuel Dejung

Literatur

A. Israel, Pestalozzi-Bibliographie, Band III, Berlin 1904, S. 309 f., S. 346, 427 f., 431.

J. W. M. Henning, Schulrath an der Oder, 1817.

do. Tholucks Literarischer Anzeiger, 1830.

L. W. Seyffarth, Preussische Schulzeitung 1895.

F. Buisson, Nouveau dictionnaire de pédagogie, Paris 1911, S. 1864—1869.

Camilla Martha Halter, Joseph Schmid, Diss. Zürich 1943, S. 168 f.

E. Dejung, Pestalozzi im Lichte zweier Mitarbeiter, Henning und Niederer, Zürich, Rascher 1944, S. 16, 53, 101, 110.

Jos. Köppl, Joseph Schmid als Pestalozzischüler, Imst 1949, S. 8.

Hans Pestalozzi, Geschichte der Familie Pestalozzi, Zürich 1958, Stammtafel 20.

Kritische Ausgabe, Briefband VII, 1965, S. 425.

Neue Bücher im Pestalozzianum

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 19. November sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens Fr. 8.—.

Wir ersuchen die Bibliotheksbenützer der Stadt Zürich höflich, die vorbestellten Bücher bis zum 28. November abzuholen.

Pädagogik, Psychologie

Achtenhagen, Frank. Information zum Betriebspraktikum: Zur Sozialstruktur im Handel. Information für die Vorbereitung u. Auswertung von Betriebserkundungen u. Betriebspraktika. Abb. u. Tab. 70 S. Weinheim 1969. VIII C 1303, 8

Achinger, Gertrud. Das Studium des Lehrers. Pädag. Hochschule u. Univ. im Urteil ihrer Studenten. Tab. 235 S. Berlin (1969). VIII C 1336

Andersen, Bo Dan, Søren Hansen [u.] Jesper Jensen. Das kleine rote Schülerbuch. 2. A. 135 S. (Frankf. a. M. 1970.) VIII C 1333b

Ankerstein, Hilmar S. Die Funktion des Fernsehens in der Schule. Abb. 151 S. Köln (1970). VIII C 1326

Arndt, Marga. Didaktische Spiele. Für Familie, Kindergarten u. Hort, Schulkindergarten u. Vorschulklasse. Abb. 167 S. Stuttg. (1970). VIII C 1334

Beiträge zur Heilpädagogik und heilpädagogischen Psychologie. 16: Haug, Heidi. Das überforderte Kind. Abb. 190 S. 17: Ammann, Linde. Der Verwahrlosungsbegriff in Heilpädagogik und Schicksalsanalyse. Ein tiefenpsychol. Beitr. zum Problem der Verwahrlosung. Tab. 171 S. 18: Husmann, Wolfgang. Gruppenpädagogik und Gruppenunterricht in der Hilfsschule. Abb. u. Tab. 240 S. 19: Schmid, Peter. Heimat als Voraussetzung und Ziel der Erziehung. Ein pädag. Beitr. zum Problem der Verwahrlosung. 203 S. Bern (1970). VIII C 718, 16—19

Birkel, Alfred. Der sachkundliche Unterricht. Grundsätze, Arbeitsformen und Unterrichtsbeisp. Unter bes. Berücks. der Betreuungsbedürfnisse lernbehinderter Schüler. Abb. 235 S. Villingen (1969). VIII C 1324

Blankertz, Herwig. Theorien und Modelle der Didaktik. Tab. 207 S. (München 1969.) VIII C 1313, 6

Blochmann, Elisabeth. Herman Nohl in der pädagogischen Bewegung seiner Zeit. 1879—1960. Portr. 233 S. Göttingen (1969). VIII C 1338

Böhny, Ferdinand. Die Kunstgewerbeschule Zürich. Ihre Entwicklung in den Jahren 1954 bis 1969 u. ihr gegenwärtiger Stand. Tab. 158 S. (Z.) 1969. VIII T 80[1]

Correll, Werner. Lernstörungen beim Schulkind. Ursachen, Formen, Ueberwindungsmöglichkeiten. 6. A. Abb. u. Tab. 216 S. Donauwörth (1970). VIII C 777f

— Unterrichtsdifferenzierung und Schulorganisation. Abb. u. Tab. 101 S. Hannover (1969). VIII C 1081, 17

Datenverarbeitung im Schulwesen. RSD-System (Rheinhauser-Schuldatenverarbeitungs-System.) Tab. 199 S. Köln (1970). VIII C 1332

Dohmen, Günther. Fernstudium im Medienverbund. Entlastung und Reformanstoss für die Hochschulen. 98 S. Weinheim (1970). VIII C 1316

Engel, George L. Psychisches Verhalten in Gesundheit und Krankheit. Ein Lehrbuch für Aerzte, Psychologen u. Studenten. 488 S. Bern (1970). VIII D 1290

Freund, Rolf. Bildungsplanung, Bildungsinvestitionen, Bildungsertrag. Tab. 191 S. (Wien) 1969. VIII C 1317

Garke, Esther C. Schulreform in England in Theorie und Praxis. Comprehensive School. Tab. 87 S. Basel 1970. VII 7667, 44

Geiger, Max [u.] Werner Fritschi. Schockierte Gesellschaft. 70 S. Solothurn (1970). Cb 360, 13

Geiss, Jakob. Gesamtschule in England. Wandel, Probleme, Tendenzen im engl. Schulwesen. Tab. 166 S. Hannover (1970). VIII C 1081, 35

Glänzel, Horst. Lehren als Beruf. Eine Berufskunde für Lehrer aller Schulformen. 295 S. Hannover (1967). VIII C 1312

Glaser, Hermann. Radikalität und Scheinradikalität. Zur Sozialpsychologie des jugendlichen Protests. 176 S. (München 1970.) VIII C 1327

— *Team Teaching* — konkret. Schulversuche auf dem Weg zum Beweglichen Unterricht. [Versch. Beitr.] Tab. 135 S. Freiburg i. Br. (1968). VIII C 1329

Graf, Ferdinand Albert. Südwestdeutsche Schulreform im 19. Jahrhundert. Der Einfluss I. H. von Wessenbergs auf die Gestaltung des Schulwesens (1802 bis 1827). Portr. 169 S. Meisenheim am Glan 1968. VIII U 77

Hamm-Brücher, Hildegard. Schule zwischen Establishment und APO. 64 S. Hannover (1969). VIII C 1081, 18

Heinrichs, Heribert. Schulfernsehdidaktik. Taf., Abb. u. Tab. 151 S. Bochum [1970]. VIII C 551, 47

Hellmer, Joachim. Jugendkriminalität. 2. A. Tab. 166 S. ([Neuwied] 1969.) VIII V 538b

Hilgendorf, Erwin, Christine Holzkamp [u.] Ingrid Münzberg. Frühbeginn des Englischunterrichts. Probleme u. Ergebnisse einer Effektivitätsuntersuchung. Tab. u. Abb. 144 S. Weinheim (1970). VIII C 1122, 9

Früherworbene *Hirnschäden* und Erziehungsberatung. Mit Beitr. von Erna Duhm, Dieter Müller, Kurt-Peter Schaefer . . . Abb. 99 S. Weinheim (1969). VIII C 1075, 4

Hörl, Reinfried. Kinder in ihrer Welt — Kinder in unserer Welt. Kleines Praktikum für Eltern u. Erzieher. [Versch. Beitr.]. 168 S. (Hamburg 1968.) VIII C 1321

Hofmann, Wilhelm. Sprachbildung und Sprecherziehung des lernbehinderten Kindes auf phonetischer Grundlage. Abb. u. Tab. 166 S. Villingen (1969). VIII C 1323

Kappeler, Ernst. Für Eilige. Erziehung in Kürze. 56 S. Solothurn (1970). Cb 360, 14

Katzenberger, Hedwig. Der Tagtraum. Eine phänomenologische u. experimentelle Studie. 93 S. München 1969. Db 4, 52

Kinderpsychiatrie in der Praxis. [Versch. Beitr.] 2.* A. 114 S. Basel 1968. VIII M 267b

Klasen, Edith. Das Syndrom der Legasthenie. Unter bes. Berücks. physiologischer, psychopathologischer, testpsychologischer und sozialer Korrelate. Abb. u. Tab. 310 S. Bern (1970). VIII C 1339

Kliemann, Horst. Anleitungen zum wissenschaftlichen Arbeiten. Eine Einführung in die Praxis. 7.*A. Abb. u. Tab. 190 S. Freiburg i. Br. (1970). VIII C 971g

Laurien, Hanna-Renate. Der Weg zum Abitur. Schule, Kinder, Elternhaus. Abb. u. Tab. 126 S. (Frankf. a. M. 1970.) VIII C 1325

Individualisierte *Lernprozesse* — Korrespondenz-Studium und Lehrerausbildung in den USA. Teil 1: Quellenbd.: Empirische Untersuchungen aus dem Bereich des Korrespondenz-Studiums u. der Erwachsenenbildung in den USA. Tab. 168 S. Weinheim (1969). VIII C 1315, 1

Meili, Richard. Lehrbuch der psychologischen Diagnostik. 5. A. 465 S. Bern (1965). VIII D 307e

Miles, Mary. Eigenwelt und Umwelt des Kindes. Die Entwicklung seiner Persönlichkeit als Aufgabe. 120 S. (Freiburg i. Br. 1970.) VIII D 1289

Moor, Paul. Heilpädagogik. Ein pädag. Lehrbuch. 2. A. 524 S. Bern (1969). VIII C 837b

Müller, Peter. Familie und Schulreife. Sozialpsychiatrische Untersuchungen. Tab. 86 S. Göttingen (1967). Db 118

Netzer, Hans. Die Strafe in der Erziehung. 6./7.*A. 166 S. Weinheim (1969). VII 7624, 24g

Parreren, Carel F. van. Lernen in der Schule. 95 S. Weinheim (1969). Cb 453

Perle, Udo. Arbeiten im Team. 87 S. Tübingen (1969). Db 116

Regenbrecht, Aloysius und Joachim Dikow. Friedensschule — Programm einer Gesamtschule. Rahmenrichtlinien, Forschungsprogramm u. Planungsbericht. Taf. u. Tab. 164 S. München (1970). VIII C 1322

Robins, Ferris u. Jennet. Pädagogische Rhythmik für geistig und körperlich behinderte Kinder. Therapeutische Spielerziehung in prakt. Anwendung. Abb. 257 S. Rapperswil (1968). VIII C 1335

Rollett, Brigitte [u.] Klaus Weltner. Perspektiven des programmierten Unterrichts. Referate des 7. Symposions der Ges. für programmierte Instruktion, April 1969 [in] Wien. Abb. und Tab. 304 S. Wien (1970). VIII C 1340

Schannewitzky, Gerhard. Gesamtschule und berufliches Schulwesen. Tab. 96 S. Köln (1970). Cb 454

Das *Schulfernsehen* in der Schweiz. La télévision ... Vorträge u. Berichte ... 229 S. Rüschlikon 1969. VIII C 1314

Schultze, Walter [u.] Christoph Führ. Das Schulwesen in der Bundesrepublik Deutschland. 2. A. Tab. 180 S. Weinheim (1967). VIII U 76b

Skinner, B. F. Futurum Zwei. 281 S. (Hamburg 1970.) VIII D 1291

Trouillet, Bernard. Vorschulerziehung in den USA. Struktur, Probleme, Perspektiven. 128 S. Weinheim (1970). VIII C 1320

Widmaier, Hans Peter. Bildung und Wirtschaftswachstum. Eine Modellstudie zur Bildungsplanung i. A. des Kultusministeriums Baden-Württemberg. Tab. 300 S. (Villingen 1966.) VIII C 1330

Widmer, Peter. Lausanner Modell. Projekt einer neuen Studienfinanzierung für mündige Schüler u. Studenten. Tab. u. Abb. 142 S. (Bern 1970.) VIII C 1328

Wittmann, Bernhard. Vom Sinn und Unsinn der Hausaufgaben. Empirische Untersuchungen über ihre Durchführung u. ihren Nutzen. 2.*A. Tab. 198 S. (Neuwied 1970.) VIII C 798b

Schöne Literatur

Augustin, Ernst. Mamma. 335 S. (Frankf. a. M. 1970.) VIII A 3953

Beckett, Samuel. Drei Romane. Molloy, Malone stirbt. Der Namenlose. 545 S. (Frankf. a. M. 1969.) VIII A 3946

Brechbühl, Beat. Kneuss. Zwei Wochen aus dem Leben eines Träumers u. Querulanten, von ihm selber aufgeschrieben. Roman. 351 S. (Z. 1970.) VIII A 3947

Bulgakow, Michail. Die weisse Garde. Roman. 319 S. (Neuwied 1970.) VIII A 3955

Capote, Truman. Gesammelte Erzählungen. 319 S. (Reinbek 1970.) VIII A 3959

Dahl, Roald. Gesammelte Erzählungen. 446 S. (Reinbek 1970.) VIII A 3963

Du Maurier, Daphne. Ein Tropfen Zeit. Roman. 298 S. Bern (1970). VIII A 3954

Durrell, Lawrence. Nunquam. Roman. 333 S. (Reinbek 1970.) VIII A 3958

Erfahrungen, Témoignage, Testimonianze. 14 Autoren zum Thema «Der Behinderte und seine Umwelt.» 103 S. (Bern 1970.) VIII A 3965

Faulkner, William. Meistererzählungen. 414 S. Z. (1970). VIII A 3962

Fowles, John. Dies Herz für Liebe nicht gezähmt ... Roman. 501 S. (Berlin 1970.) VIII A 3966

Fröhling, Mechthild. Ring frei zur ersten Stunde. Schulgeschichten. Illustr. 414 S. (Gütersloh 1970.) VIII A 3939

Gallico, Paul. Schiffbruch. Roman. 367 S. (Gütersloh 1970.) VIII A 3942

Geissler, Horst Wolfram. Die Frau, die man liebt. Roman. 300 S. Dietikon-Z. [1970]. VIII A 3941

Greene, Graham. Die Reisen mit meiner Tante. Roman. 308 S. Wien (1970). VIII A 3950

Hlasko, Marek. Folge ihm durchs Tal. Roman. 278 S. (Köln 1970.) VIII A 3957

Hohler, Franz. Idyllen. 114 S. (Neuwied 1970.) VIII A 3952

Le Clézio, Jean-Marie Gustave. Terra amata. Roman. 264 S. (München 1970.) VIII A 3957

Sagan, Françoise. Sagan. Sagan. Sagan. Bonjour Tristesse. ... ein gewisses Lächeln. Chamade. 3 Romane. 415 S. (Frankf. a. M. 1970.) VIII A 3945

Sartre, Jean-Paul. Gesammelte Erzählungen. 286 S. (Reinbek 1970.) VIII A 3949

Schaper, Edzard. Am Abend der Zeit. Ein Roman. 435 S. Köln (1970). VIII A 3961

Schnurre, Wolfdietrich. Richard kehrt zurück. Kurzroman einer Epoche. Illustr. 160 S. Z. (1970). VIII A 3944

— Schnurre heiter. (Heitere Erzählungen und anderes.) Illustr. 500 S. Olten (1970). VIII A 3951

Schwarz, Karl. Im Stadion. Sporterzählungen von Rudyard Kipling bis Siegfried Lenz. 272 S. (München 1970.) VIII A 3948

Shadbolt, Maurice. Und er nahm mich bei der Hand. Roman. 296 S. (Hamburg 1970.) VIII A 3940

Sillitoe, Alan. Samstag nacht und Sonntag morgen. Ein Roman. 340 S. (Z. 1970.) VIII A 3960

Slesar, Henry. Aktion Löwenbrücke. Ein Roman. 324 S. (Z. 1970.) VIII A 3964

Redaktion: Hans Wymann

Kinderheim St. Benedikt Hermetschwil AG

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1971/72, oder nach Uebereinkunft, für die Unterstufe unserer Hilfsschule (13 bis maximal 15 Knaben und Mädchen)

1 Lehrer(in)

wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung. Diese kann aber auch am HPS in Zürich berufsbegleitend erworben werden. Externes Wohnen möglich. Neben dem Unterricht besteht keine Aufsichtspflicht.

Besoldungen gemäss Reglement des Kantons Aargau, plus Heimzulage.

Anmeldungen sind zu richten an die Heimleitung des Kinderheimes St. Benedikt, 5649 Hermetschwil, Tel. 057/5 14 72.

In Miet-

Klavieren

sind wir stark

und damit möchten wir Ihnen den ersten, wichtigen Schritt zur Bekanntschaft mit dem Klavier erleichtern.

Wir verfügen über einen Mietpark von 600 Klavieren und Flügeln. So günstig ist die Miete:

moderne Kleinklaviere*	ab mtl. Fr. 25.–
Mietflügel*	ab mtl. Fr. 60.–

*keine Mindestmietdauer

fabrikneue Kleinklaviere	ab mtl. Fr. 40.–
fabrikneue Flügel	ab mtl. Fr. 100.–

Grosszügige Mietanrechnung bei späterem Kauf. Lassen Sie sich bei uns persönlich beraten oder verlangen Sie unseren Miet-Prospekt.

Jecklin Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 051 47 35 20

1204

Zweckverband der Sonderklassen Bezirk Affoltern

Auf Frühjahr 1971 suchen wir zur Besetzung von Lehrstellen an unserm Zweckverband in Affoltern a. A. zwei Lehrkräfte für

Sonderklasse B (Spezialklasse)

sowie zur Besetzung einer neu zu schaffenden Lehrstelle Sonderklasse D (Förderklasse)

Besoldung nach den kantonalen Höchstansätzen. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Ansätzen. Alle Dienstjahre werden voll angerechnet. Auch ausserkantonale Bewerber sind willkommen. Wohnungen können zur Verfügung gestellt werden.

Bewerber oder Bewerberinnen, wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung, sind eingeladen, ihre Anmeldung an den Präsidenten, Herrn Albert Baer, Uerklisweg 3, Affoltern a. A., Tel. 99 66 58, zu richten, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Die Sonderklassenkommission

Bezirksschule Gersau am Vierwaldstättersee

sucht

Primarlehrer/Lehrerin

Besoldung nach kantonaler Verordnung zuzüglich Ortszulagen.

5-Tage-Woche — ganzer Samstag schulfrei.

Anmeldung mit üblichen Unterlagen sind erbeten an Schulpräsident Herrn Robert Wiget, Hotel Seehof, 6442 Gersau, Tel. 041/83 62 45.

LEIERN
der Arbeitsgemeinschaft
EDMUND PRACHT und LOTHAR GÄRTNER

W. LOTHAR GÄRTNER
ATELIER FÜR LEIERBAU
7750 KONSTANZ / A.B.
Postfach 905

Beziehbar nur direkt ab Atelier

Für den Blockflöten-Unterricht empfehlen wir Ihnen:

30 Volkslieder für Blockflöte, Band 1/2/3

für zwei Sopranflöten.

Buntes Allerlei

10 Spielstücke für 2 Blockflöten von Fritz Körner mit lustigen Bildern zum Ausmalen.

Walter Wild, Musikverlag
Seestrasse 73, CH 8712 Stäfa, Tel. 051/74 66 06

Aergerlich
ist ein verpasster Eingabetermin für Inserate

Annahmeschluss ist jeweils am Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Evangelische Mittelschule Samedan

Für unseren modern ausgerichteten Internatsbetrieb suchen wir einen verantwortungsfreudigen und sportlichen Studenten oder Junglehrer als

Studienleiter

auf Frühjahr 1971. Dieser soll in erster Linie verantwortlich sein für die Aufgabenzeit der Schüler, aber auch bei der Gestaltung der Freizeit mithelfen. Erteilung einzelner Unterrichtsstunden je nach Ausbildung. Wir bieten zwei freie Tage pro Woche und Freizeit bis zum Mittagessen, dazu eine sonnige 1-Zimmer-Wohnung im Internat und ein separates Büro.

Bewerber senden ihre Unterlagen an den Rektor der Schule, Dr. E. Klee, 7503 Samedan. Tel. 082/6 58 51.

Primarschule Gelterkinden BL

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1970/71 an eine neugeschaffene Stelle

1 Lehrerin oder Lehrer
für die Hilfsklasse (Unterstufe)
und

1 Lehrerin oder Lehrer
für die Unterstufe der Primarschule

Anmeldungen mit den entsprechenden Ausweisen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn A. Kunz-Bürgin, Auf Staffeln 11, 4460 Gelterkinden.

Es können auch Bewerber ohne Ausweis für die Hilfsklasse berücksichtigt werden, wenn sie gewillt sind, diese Spezialausbildung nachträglich noch auf sich zu nehmen.

Primarschule Rheinau

Auf Frühjahr 1971 ist an unserer Primarschule

1 Lehrstelle (3./4. Klasse)

neu zu besetzen.

Wir bieten zur gesetzlichen Besoldung eine Gemeindezulage mit den kantonalen Höchstansätzen sowie neu renoviertes Schulhaus und angenehme Schulverhältnisse. Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung steht zur Verfügung.

Wer Freude hat, mit aufgeschlossenem Lehrerteam und fortschrittlich gesinnter Schulbehörde zusammenzuarbeiten, wird gebeten, die üblichen Unterlagen an den Schulpräsidenten, Herrn Alfred Jenni, Sonneck 2, 8462 Rheinau, einzureichen. Tel. 052/43 11 55.

Die Schulpflege

Oberstufenschule Dübendorf

Wir suchen dringend je eine neue Lehrkraft an unsere

Oberschule (sofort)
Realschule und
Sekundarschule (sprachlich-historische Richtung) auf Frühjahr 1971.

Auch Dübendorf kann nur eine freiwillige Gemeindezulage gemäss den kantonalen Höchstansätzen gewähren (die auswärtigen Dienstjahre werden angerechnet).

Wir bieten aber zudem ein sehr gutes Arbeitsklima, eine moderne Schulanlage und sind stets bemüht, uns Ihrer persönlichen Anliegen und den Bedürfnissen der Lehrerschaft anzunehmen.

Wenn auch Sie diese Vorteile schätzen, dann melden Sie sich bitte mit den üblichen Unterlagen bei unserem Präsidenten der Oberstufen-Schulpflege: Herrn Jakob Fürst, Alte Oberdorfstrasse 47, 8600 Dübendorf.

Die Oberstufen-Schulpflege

GLOBAL bringt den Schulfüllhalter der garantiert immer sofort anschreibt aber niemals kleckst!

Der erfahrene Lehrer weiß, wie wichtig ein zuverlässiger Füllhalter im täglichen Unterricht ist. Die Schüler müssen sich darauf verlassen können, daß er immer einwandfrei funktioniert. Sie sollen sich aufs Lernen konzentrieren, nicht auf das Schreibgerät. Außerdem ist die Zeit des Lehrers zu kostbar für Reparaturen während der Schulstunde!

Der neue GLOBAL Schulfüllhalter bietet absolute Sicherheit dank seiner pannensicheren Konstruktion. Er schreibt garantiert jederzeit sofort an – auch wenn er wochenlang nicht mehr benützt wurde – ohne jemals zu tropfen oder zu klecksen!

GLOBAL-Schulfüllhalter gibt es in zwei Ausführungen: zu Fr. 9.50 und zu Fr. 5.50.

Das hat zwei Gründe:

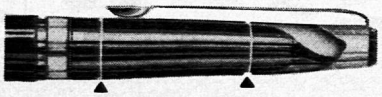
1.

Der **Kapillartintenleiter** sorgt für einen gleichmäßigen, störungsfreien Tintenfluß: Die Tinte wird in den Kapillarzellen gespeichert und fließt von da sofort in genau dosierter Menge in die Feder nach, sobald diese angeschrieben wird.

Dieses nach außen nicht abgeschlossene Zellensystem reguliert gleichzeitig jeden Überdruck in der Tintenpatrone (Temperaturschwankungen). Zu starker Tintenfluß oder gar Auslaufen ist deshalb beim GLOBAL unmöglich!

2.

Die **Metallkappe** mit doppelter Dichtung schließt die Feder völlig luftdicht ab. Die Tinte darin trocknet auch nach längerer Zeit nicht aus. Die Feder schreibt immer sofort an!



Wie es heute in den meisten Schweizer Schulen bevorzugt wird, besitzt GLOBAL eine große, flexible Schulschriftfeder (sie ist sogar vergoldet) und das praktische und saubere Patronenfüllsystem (keine Tintenfinger). Ein Sichtfenster sorgt dafür, daß der Tintenvorrat nie überraschend zu Ende geht.

Wie leicht und zügig ein GLOBAL schreibt, ohne zu kratzen; wie er in der Hand liegt; und welche weiteren Vorteile er gerade dem Lehrer bietet, das erfahren Sie, wenn Sie uns den Coupon einsenden. **Sie erhalten dafür unverbindlich den ausführlichen GLOBAL-Prospekt mit Bestellkarte für einen GRATIS-Probefüllhalter!**

Global

jederzeit schreibbereit

Coupon für den GLOBAL-Prospekt mit Bestellkarte für einen GRATIS-Probefüllhalter.
Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und an untenstehende Adresse einsenden. Absender nicht vergessen!

Walter Lengweiler GLOBAL-Füllhalter 9004 St.Gallen Telefon 071-22 41 53/22 41 54

Pädagogen und Schulbehörden wissen es:

Beim Erlernen einer Sprache kommt es auf jeden Buchstaben an.

Bei einem Sprachlabor ist dieser entscheidend

Konzentrierteres Lernen nach dem neuen HSAH-System!

Warum?

Das SBR-Sprachlabor ist das einzige Labor, das nach den beiden Systemen HSA (Hören, Sprechen/Aufnehmen) und HSAH (Hören, Sprechen/Aufnehmen, Hören) arbeitet.

Ohne eine Bedienungsfunktion am Gerät durchführen zu müssen, kann der Schüler nach dem HSAH-System

1. das Sprechvorbild hören
2. auf das Band nachsprechen
3. die eigene Sprechleistung hören
4. das Sprechvorbild nochmals hören

Verlangen Sie Unterlagen oder eine Vorführung.

SBR

Induchem AG
8033 Zürich, Winkelriedstrasse 1
Telefon 051-60 14 03

AZ 3000 Bern 1